

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 101.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verlagsgesellschaft für die sachsenprovinzische Provinzialdruckerei in Halle a. S. Druck und Vertrieb von Anhalt und Thüringen für die Provinz Sachsen.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft für die sachsenprovinzische Provinzialdruckerei in Halle a. S. Druck und Vertrieb von Anhalt und Thüringen für die Provinz Sachsen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 11/12.
Bemerkung: Die Redaktion der Zeitung ist in Halle (Saale) an der Leipziger Straße 11/12, Max Kugel, Halle (Saale).

Dienstag, 2. März 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Bemerkung: Die Redaktion der Zeitung ist in Halle (Saale) an der Leipziger Straße 11/12, Max Kugel, Halle (Saale).

Der französische Durchbruchversuch gescheitert.

Von Tilsit nach Tauroggen.

Von unseiner nach dem Osten entfallenden Kriegs-berichterzähler.

Insterburg, den 24. Februar.

Tauroggen ist seit einiger Zeit bekanntlich von unseren Feldgrauen genommen, und die Gelegenheit war günstig, auf ein paar Stunden über die alte Memelland-Tilsit nach dort zu kommen. Tilsit und Tauroggen, zwei Namen, die in dieser Hinsicht grob über einen Berg, das Herz eines jeden Deutschen höher schlagen mochten. Sind es doch zwei Orte, die schon vor über einem Jahrhundert eine große, bedeutende Rolle in der Geschichte Preußens spielten, zur Zeit als der edle Königin Luise über Preußens Glanz und Erniedrigung das erste deutsche Herz brach. Tilsit hatte die hohe Frau während ihrer schwersten Tage innerhalb ihrer Mauern, in Tauroggen aber flüchtete sich die Morgenröde einer neuen glücklicheren Zeit für Preußen an. Wie eine Frotte des Schicksals wirkt es, daß in dem jetzt deutschen Tauroggen ein russischer Kaiser, Alexander I., am 21. Juni 1807, den Waffenstillstand mit Napoleon schloß, jenen Waffenstillstand, der dem Frieden von Tilsit vorausging. Und dann kam das Jahr 1912 und mit ihm die Zeit, da sich das preussische Volk wie ein Mann erhob, ebenso wie in den Augusttagen 1914 das gesamte deutsche Volk. Preußen damals gegen den Franzosen und seine Heere, Deutschland jetzt gegen eine ganze Welt von Waffen. Beide Male war das Volk eins, Einigkeit aber nicht bekanntlich stark, und da der alte Preußenhase, unter Sibirien und alle anderen unserer großen Leier noch leben, so darf man auch diesmal wieder auf ein glückliches Ende rechnen.

Also auf nach Tilsit. In knapp einer Stunde brachte uns der Schnellzug von Insterburg, das Hauptquartier der Männer von der Presse, nach der alten Memelland. Wie überall hier oben an der östlichen Grenze, ist auch in Tilsit das äußere Bild der Stadt ein durchaus kriegerisches. Die verschiedenen auf der Straße Insterburg-Tilsit gelangten Brücken sind wiederhergestellt. Die Kanäle der Eisenbahn und Wintertruppen, in deren Reihen sich unsere Feldgrauen, mit viel Humor und einer großen Waffenfertigkeit recht wohlhabend zeigen, so wie die fortwährende Tätigkeit dieser braven Truppen, Kameradschaft dagegen betreiben, wie frei auch die Wacht an der Memel ist.

In Tilsit selbst, durch dessen Straßen endlose Kolonnen rasselten und Militärautos röhren, — kein Wunder, drängt doch alles nach dem eroberten Tauroggen nach — merkt man im allgemeinen nicht viel von der Russen-Revolution. Die Freude bzw. der Aufenthalt der Russen in Tilsit hat ja nicht lange gedauert, und ihr „Hinauswurf“ durch „unser“ ging seiner Zeit so schnell und überaus rasch für sie vor sich, daß die Soldaten des Jaren überhaupt erst richtig zur Besinnung kamen, als sie von den Feldgrauen schon vor ihr hergetrieben wurden. Aus Tilsit waren damals sehr viele Einwohner geflüchtet, jetzt aber ist ihre Mehrzahl wieder zurückgekehrt, die Geschäfte sind fast alle offen, sämtliche Hotels wieder im Betrieb, kurz, das alltägliche Leben nimmt wieder seinen gewohnten Gang und würde man nicht allerorten die farbige Farbe sehen, man würde kaum glauben, daß wir Krieg haben. Auf den Straßen geht es recht lebhaft zu, denn mit Gang und Klang gehen unsere Truppen durch, überall herrscht Freude über die erlangten Erfolge und solche Aufmerksamkeit für die Zukunft. Da sah ich z. B. eine größere Kolonne Maschinenabwehr-Mannschaften. Vor ihnen her marschierte ein Gefreiter mit einer Piebharmonika, der flott die fröhlichen Soldatenlieder seiner Kameraden begleitete. Und die kleinen Mädchen eilten alle an die Fenster, gar mancher Frau ward da hingeworfen und erötend aus erwidert. Man ist eben im Krieg, und eine alte Soldatenregel behauptet es: Wo die Stützen, andere Mädchen weiter beobachtet in einem Wagenwagen der Infanterie. Doch auch auf Koffern und Hüften trugen sie einen Ofen. Ein Bettel daran belagte würdlich, Eigentum der Wita Wasserburg. Die Infanteristen hatten es nicht über's Herz zu bringen vermocht, den Spender wohlthuender Wärme im letzten Schützenrocken stehen zu lassen. Nein, der Ofen mußte mit „umgehben“.

Während ich noch durchs Gassenfenster dem lustigen Leben und Treiben der Straße zuschaute, trofen neue Wälle ein, ein Schlittschneepanzer. Am September des Vorjahres hatte es sein Haus in Wilkischken, einem Dorf jenseits der Memel, 18 Kilometer von Tilsit, verlassen. Erst kam eine Russen-Kavallerie. Die Leute waren aber gemütsch, denn: „Ich hab' die Russen!“, gingen in den Krieg und bekamen sich wie die Säubigen. Dann kamen größere Kolonnen, die aber ihre russische Nationalität nicht verlegten, denn sie plünderten, raubten, senkten und

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 1. März.
Weltlicher Kriegsschauplatz.

Bei Werwick (nördlich Lille) wurde ein englischer Flugzeug durch unsere Wehrschützungen von Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation überlebende und erstickende Gase entwickelten. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Artmeeresgeschossen angegriffen. Die Vorhölzer wurden nach heftigen Kämpfen restlos abgeklungen.

In den Argonnen erbeuteten wir zwei Minenwerfer.

Zwischen Otrand der Argonnen und Bauguis setzten die Franzosen gestern förmlich an einem Durchbruchversuch an; die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Babonville von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Düraken wurden abgewiesen.

Somit nichts Wesentliches.
(M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

brannten. Die Einwohner flohen in den Wald, aber trotzdem gab es Todesopfer, und 23 Frauen und Mädchen wurden über die Grenze geschleppt. Seitdem hatten „meine Mitkämpfer“ ihren Hof nicht gesehen. Da noch Platz im Wagen war, fuhr ich mit nach Wilkischken. Trotzdem gab es Transporte und Kolonnen die Chaussee benutzten, aber diese tadellos im Stande, und in knapp zwei Stunden hatten wir die 18 Kilometer „gedrückt“. Gleich hinter Tilsit, nach Passieren der monumentalen, die Memel in gewaltigen Bogen überspannende Königin Luise-Brücke, bekam man das erste geschlossene Haus zu sehen, dann fuhr man am Kleinbahnhof vorbei, dann folgten kleine Dörfer und Gehöfte, schließlich auch das Dorf Wilkischken. Lange hatte es seiner Zeit im Bereich der feindlichen Granaten gestanden, und so wunderte man sich schließlich nicht weiter, daß man einen verfallenen Trümmerrahmen vorfand. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt, die weitest ausmeißelten Gebäude sind bis auf die Grundmauern zerstört. Auch jenes Haus, in dem 1806 die unvergeßliche Königin Luise mit den Bringen auf der Flucht von Tilsit nach Memel über Nacht geblieben war, hat sehr stark gelitten. Der herrliche Ernst des Stempfes steht eben vor nichts da!

Dann ging es nach Wilkischken weiter. Noch dem, was wir in Wilkischken gesehen, waren wir auf das Schlimmste gefaßt. Aber es war nicht ganz so schlimm. Freilich haben die Russen immer noch toll genug gekauft. Viel Brandschaden und alles, was nicht nicht- und nagelfest war, gestohlen oder zerstört. „Meine Mitkämpfer“ fanden ein total ausgeräumtes Haus, alles Silber, alle Möbel fort, die Türen offen, die Fenster zertrümmert. Nur einer war geblieben, der Hofhund, den wir verbungert auf dem Boden, in einem Winkel fanden. Treue der Herrschaft bis in den Tod! Und doch war es „nur“ ein Hund!

Nach kurzem Aufenthalt in Wilkischken hatte ich dann Gelegenheit, nach der Grenze, nach Tauroggen weiterzufahren. Erst eine ausgiebige Stärkung aus dem „Butterkorb“ unseres Beifahrers, und dann ging es mit einer Reihe von Wehrbefreiungen der Grenze zu. Die Jura, ein Nebenfluß der Memel, wurde überquert, bald war die Grenze erreicht, die mit lautem Hurra überstrichen wurde. Aber bevor wir ins heilige Ausland weitertrafen, spendeten wir unseren braven Grenzposten einige Liebesgaben in Form von Zigarren. Bis zur Grenze waren wir auf unseren tadellosen Wegen dahingeführt, auf russischem Boden aber änderte sich dann das Bild, wenn aber auch hier die Wege durch den Fleiß unserer Feldgrauen immer noch besser waren, als man sie sonst in Ausland im allgemeinen gewöhnt ist. Aber uns störte das nicht. Weiter geht es flott durch diesen Wald. Endlich ist Tauroggen erreicht. Tauroggen ist ein kleines Städtchen von rund 6000 Einwohnern, das das typische russische Exterieur bietet. Klein, winzige Straßen, die zum größten Teil nicht gepflastert sind, viel Schmutz! Die Bewohner Tauroggens, dessen Name auf litauisch Taurogai lautet, wird vornehmlich von russischen Sittauern

und Juden bevölkert, die bereits in recht gutem Einvernehmen mit unseren Feldgrauen leben, mit denen sie besser auskommen als mit den „Muschis“, den russischen Soldaten. Tauroggen ist im Kreis Rostowo im Gouvernement Kowno gelegen, dessen Hauptstadt die Festung gleichen Namens ist. Das Städtchen liegt an der Jura und verfügt über eine russische katholische und evangelische Kirche, vier Post, ein Telegraphen- und ein Postamt.

Für den Deutschen am Herz bedenklicher aber ist die Tauroggen am westlichen Jura-Ufer gegenüberliegende Mühle des kleinen Dorfes Polchow. In ihr schloß am 30. Dezember 1812 der General York von Wartenberg die historische berühmte Konvention von Tauroggen mit dem russischen General Diebitsch. Durch diese Konvention wurde das preussische Hilfskorps, das man Napoleon hatte stellen müssen, als neutral erklärt. Die Tauroggener Konvention war also der Anfang des Abfalls Preußens von dem Norden und gab den ersten Anstoß zu der dann folgenden allgemeinen Volkserhebung und ihren Folgen, der endlichen Befreiung Preußens, Europas von Napoleon! Der Freude hätte sich auch seine Aufmerksamkeit auf seine ruhmreiche Geschichte erinnern und schließlich den aufgegebenen Befallendienst. Den Tag von Tauroggen des Jahres 1812 kann man daher fast als den Anfang vom Ende Napoleons bezeichnen. Günstlich bleibt Tauroggen auch nach dem Friedensschluß als ein für unsere Geschichte so wichtiger Ort dem deutschen Vaterland erhalten! Daß wir bereit Tauroggen behalten, ist eigentlich Ehrenpflicht!

Oscar Christ.

Wie die Verbündeten sich den Frieden denken.

„Aus Kopenhagen wird dem „A.“ gemeldet: Der frühere französische Arbeitsminister Sobot hielt in London eine Rede über die Friedensbedingungen, aus welcher die Verbündeten 1914 sich weigerten, zu verhandeln. Ob nicht Rapallo ausgeschrieben worden, müßten die Verbündeten diesmal abhaken, mit einem Kopenhagener zu verhandeln. Dieses wäre die erste Friedensbedingung. Preußen müßte Frankreich, die Vereinigten Staaten und Westfalen müßten autonom werden, gleichzeitig die preussischen Provinzen von 1866 rüdigungs gemacht werden. Frankreich würde außer der Rückgabe von Elsass-Lothringen keine Gebietserweiterung in Europa verlangen. Natürlich dürfte auch nicht die Rede davon sein, daß Belgien ganz annektiert, der Kaiser-Wilhelm-Kanal müsse neutralisiert, das westliche Kanada wiedererrichtet werden. Keiner der Verbündeten habe etwas dagegen einzuwenden, daß Konstantinopel erübt. Die deutschen Kolonien müßten unter England, Frankreich und Japan verteilt werden. Keine neutrale Macht dürfe an den Friedensverhandlungen teilnehmen.“

Der „A.“ bemerkt dazu: Wie haben volles Verständnis für dieses Friedensprogramm des früheren französischen Ministers. Nur scheint er noch nicht zu wissen, daß Friedensbedingungen nicht mit dem Wunde erstochen werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Kämpfe in den Belgien.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Operationen im Monat Februar lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Anfangs Februar nach der Eroberung des Hirtzfeldens und des Hartmannswaldkopfes setzten die Operationen im Lauchale ein. Am 13. Februar wurden die Höhen von Hiltzen und Dersenggen an dem südlich vom Müntertal sich hinziehenden Gebirgsrücken (Kochthal) erümt. Semern und Hirtspach folgten. Das Gebiet südlich des schalen Walden war damit gesäubert, eine Vorbereitung für die nun notwendig beginnenden Kämpfe. Von Müntertal aus begann anschließend der Vorstoß gegen die Stellungen, die die Franzosen seit September in der weiteren Umgebung von Müntertal innehaben. Am letzten Sonnabend wurde der Weidnerkopf im Sturm genommen und südlich davon Müntertal und Weperal, sowie im südlichen Weidertal Sonbernoch fast ohne Kampf besetzt. Am Montag folgte dann die Erläuterung des Sattelkopfes und des Gebirgsberges. Seitdem sind die Deutschen über Stoßweier noch weiter westlich vorgezungen.

In einem kürzeren Bericht vom 28. Februar werden aus den Belgien schwere Schneestürme gemeldet, die den Gang der militärischen Operationen beeinträchtigen. Auch im Dooperdale ist reichlicher Schnee. Südlich von Stoßweier und Müntertal, also südlich vom Müntertal, müßten die Franzosen ihre Stellungen vor den ankommenden Deutschen räumen und sich gegen die Grenze zurückziehen.

Der Appellin-Angriff auf Galais.

London, 28. Febr. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“, der sich in Galais aufhält, als der Appellin die Stadt bombardiert, berichtet das Bombardement wie folgt:

Die deutschen Truppen in den Karpathen.

Am erstem feht Beginn des Krieges in Galizien das Opfer eines Spezialüberfalls geworden, der überdies in den Dünalen der Nacht ausgeführt wurde. Unglücklicherweise ist der Angriff nicht ohne traurige Folgen geblieben. In der Nacht vom 21. zum 22. Februar wurde um 4 Uhr 19 Minuten das unheilvollste Ereignis der Explosion der ersten Bombe in der Stadt geteilt, deren Bombenerbe ruhig im Schilde lagen. Man begriff sofort, was geschehen war. Ein großer Spektakel in Begleitung einer Menge Leute von der Gegend einer merkwürdig maskierten und stillen Nacht herein gezogen und die Stadt überfallen. Er schwabte in der Höhe von ungefähr 3000 Fuß über der Stadt. Aus meinem Fenster konnte ich deutlich die Silhouette des langgestreckten Luftschiffes klar gegen das Dunkelblau des Himmels ablesen sehen. Der Bomben war am Morgen verkommen. Das Bombardement dauerte noch länger als 5 bis 6 Minuten und es wurden ungefähr ein Dutzend Bomben abgeworfen. Der Spektakel blieb aber eine Viertelstunde über der Stadt, bevor er in südlicher Richtung verschwand. Das Luftschiff war aus der Richtung Südwesten gekommen, was hätte erst mehrere den Beobachtern von Galizien untreulich, bevor er über die Stadt kam, um dort seine Bomben auszuwerfen. In der Rue Dagnin, in der Vorstadt Fontaine wurden drei Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Eine einzige Bombe, die auf dem gemeinschaftlichen Hof der Häuser explodierte, legte alles in Trümmer. Fünf Personen wurden auf der Straße am 14. März um 14 Minuten vor das einzige überlebende Gefährt in diesen Gegenden. (Z. U.)

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Nachkänge zur Winterschlacht in Masuren.
Masuren, 28. Febr. Der Spezialberichterstatter des „N. Nap.“ meldet: Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Schlacht in Masuren erzählt man, daß General Siewers, der Kommandeur der verbliebenen 10. russischen Armee, sich nur mit schwerer Mühe der Gefangennahme entzogen und sich sofort ins russische Hauptquartier begab, wo er vom Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit beneidlichen Worten empfangen wurde. Der General veranlaßte sich damit, daß der Angriff der Deutschen von außerordentlicher Wichtigkeit war, und daß er nicht damit rechnen konnte, daß die Deutschen im Schnee und in der Kälte die furchtbaren Terrainschwierigkeiten überwinden könnten und Gwaltmärsche von 40 und 45 Kilometer am Tag machen können.

Hinterbomben auf Warschau.
Der Spezialberichterstatter des „N. Nap.“ in Polen meldet: Gestern sprach ich einen Oberleutnant, der gerade von einem Flug über Warschau zurückgekehrt war. „Wir sind“, erzählte er, „über Warschau geflogen. Nachdem wir abends halb zehn Uhr aufgetaucht waren, hielten wir uns ständig in einer Höhe von 900 bis 1500 Meter. Ueber Warschau gelangt, warfen wir eine Bombe nach der anderen in der Richtung der Festungswerke hinunter. Um von der Solidität der verbliebenen Mauer die Mauer zu überzeugen, besetzten wir auf den Wänden kleine Plattformen, bald in bescheiden, bald in überreichlicher Zahl in ungeraden Reihen. Der Bombenverlauf wurde mir sehr deutlich zu sehen. Am wichtigsten aber ist, daß wir die Befestigungsarbeiten störten und daß wir gelungene Aufnahmen machen konnten. Diese Photographien zeigen, wie die Arbeiten infolge der durch die Bomben verursachten Schäden ruhen.“

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Ein deutsches Unterseeboot im türkischen Meer?
Mailand, 1. März. „Secolo“ erzählt aus zuverlässiger Quelle aus Florenz, daß in vorletzter Nacht jüdischer Monte Christo und der Prinz Elsa ein Unterseeboot gesehen wurde. Die zuständigen Stellen wurden sofort benachrichtigt. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt. (Z. U.)

England droht mit Repressalien wegen der U-Boote!

London, 28. Febr. „Central News“ meldet: Der genaue Wortlaut der Note des Präsidenten Wilson über das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland wird noch immer geheim gehalten. Der amerikanische Botschafter und Staatssekretär Grey verhandelt vorbesten über den Gegenstand. Die Note wurde später Premierminister Asquith vorgelegt. Gestern wurde ein Ministerium einberufen, um die Note im Zusammenhang mit Repressalien zu erörtern, die von der Regierung als Antwort auf die deutsche Tauchbootflotte geplant werden.

Kaplanhaugen, 28. Februar. Der Korrespondent des „Berlingske Tidende“ erzählt in Paris, daß die Militärenten von Gegend zu Gegend im Unterseegebiet Deutschlands beobachtet werden. Alle Waren, welche verdächtig sind, von Deutschland zu kommen oder für Deutschland bestimmt zu sein, sollen beschlagnahmt werden. Jedes Kommando ist auszuforschen. Auf Deutschlands Klage, die Bevölkerung werde ausgenommen, sei zu entgegnen, daß 1871 auf die Pariser Bevölkerung auch keine Rücksicht genommen wurde.

Die ganze Weltung umgenommen.
Die „N. N.“ meldet von der holländischen Gezege: Die englischen Väter vom Donnerstag beröfflichten die Namen von Offizieren und Mannschaften, die bei dem Untergang des britischen Hilfskreuzers „Tan Mac Raughon“ ums Leben gekommen sind. Keiner von den Mitfahrenden kam davon, so daß man über das Schicksal wohl nie mehr etwas erfahren wird.

Neberfallige Dampfer.
Amsterdamm, 28. Febr. Die heute hier eingetroffene „Times“ vom Donnerstag meldet: Bei Dloobß gelten eine ganze Anzahl Dampfer als überfällig, falls nichts Näheres von ihnen bis nächsten Mittwoch gehört wurde, dürfen sie als verloren gelten. Diese Dampfer sind die „Glenmorang“, abgegangen am 26. Dezember vom Dne nach Vorpors, 2812 Tonne Inhalt, die „Aeres Heymann“, abgegangen zu Weibnachten nach Rasse, 2933 Tonne Inhalt, die „Minger“, abgegangen am 21. Dezember von Alexandria nach Barcelona und der Dampfer „Eugenis“, abgegangen von Grimsön am 13. November nach der Nordsee. Ferner meldet die „Times“: Der belgische Dampfer „Amster“, 8099 Tonne Inhalt, der in englischer Fahrt übergegangen ist, ist bei Wood-Middens gestrandet. Die „Times“ melden vom Donnerstag: Der Versicherungsbros für Schiffe, der „Glenmorang“-Einkauf, die nach Colombo fahren, ist nicht weniger als 90 Prozent gefallen. Vor dem ersten Unterseebootangriff im Türkischen Meer betrug der Versicherungsbros 5 Prozent, darauf 20 Prozent und nun 30 Prozent. (Z. U.)



Karte zu den Kämpfen in den Karpathen.

Im Westen ausgehoben sind unsere Truppen an die schwierigeren Verhältnisse des Gebirgskrieges gewöhnt. Führer und Truppen haben sich den neuen Bedingungen des Kampfes im Hochgebirge angepaßt. Die mangelnde Orientierung auf dem einsamen Bergweg ist durch ein ausdauerndes Wesen von Draufsteigern ersetzt worden. Auf Schneefeldern gleiten ganze Kompanien oder einzelne Bataillone die Hänge entlang. In Karaden binarieren die Truppen, denen mangelnde und wenig geistliche Ortschaften im Gebirge keine angenehme Unterwelt zuführen.

Unter militärischer Aufsicht arbeiten starke Kommandos an Bombenscheinern an unbefestigten Aufstellungen der Wege und Bahnhöfen; eine fast beendete Arbeit, wenn die Witterung die ausgefahrenen Gleise und tiefen Wagenpisten in Schnee, Schlamm und tiefe Wasserlöcher brennend.

Im letzten Anstich sind in geländeten heißen Stunden ringen sich die Wege zu den Bergspitzen (über 1000 Meter) hinan. Berühmte Gefährte, wenige Schwärze aus der Schneedecke ragende Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Stellen ehemaliger Gebirgsörter für die aus der Feuerlinie in die Berggasse abgehenden Besatzungen und für die Kolonnen und Trains sind an Klüften der entsetzten Bergflanken beständig Gefährdungsstationen in Karaden errichtet worden.

Unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vollziehen sich die Salomonenbewegungen hinter der Front: eine Kleinfahrer, die von Bevölkerung nur eiserne Pflichtbewußtheit fähig ist. Hier im Hochgebirge, letzten die Salomonen mit ihren erschöpften Pferden in Eis und Schnee Karaden führen, aber desto einwirkender, entfangenreichen Selbentum.

In endlosen Züge arbeitet sich hier mit Werkzeu und Menschenkraft eine Munitionskolonne auf Schritten zur Bergspitze hinan. Die schwerfälligen Kolonnen einer geleerten Bergspitzengasse bewegen sich auf ihrem Weg durch die Schneefelder. Schwere Bremsen sind verbunden mit der Mühe des Wädelns der Wagen auf den schmalen platten Serpentinien des Berges. Kraftwagen der höheren Reihenfolge werden mühsam bergauf und werden sich zwischen den Fahrzeugen hindurch. Hier hilft ein Trupp aufreißender russischer Schneepaten einen freieren Weg zu bahnen. In der Gegend der Gegend einer im höchsten Winterhimmel lebten rathend zwei Flugzeuge, von der Erkundung der russischen Stellungen zurück. Die abgenommenen Photographien zeigen deutlich erkennbar die feindlichen Schützengraben und Truppenanstellungen auf der abgehenden Schneefläche als schwarze Linien und Rechtecke.

In eigener Wille nur scheint hier auf diesen versteinerten Gebirgsstrecken zu herrschen: den großen kampfenden Kameraden unter allen Umständen Munition und Verpflegung heranzuführen. Der Begriff des „Sibirienkriegs“ hat in den Karpathen keine Bedeutung verloren.

Schwere Kämpfe haben unsere Truppen in den Karpathen hinter sich; harte Kämpfe auf den Bergspitzen sind außerordentlich in der Entwicklung, härtere stehen bevor. Die deutschen Karpathentruppen aber werden in ihren Selbentum nicht zurückbleiben hinter den Kameraden, die von der Nordsee bis zur Schwedischen Grenze, bis von Skandinavien bis Griechenland kämpften. Dafür bürt der Geist der Leute, den die Schwerearbeit des mühseligen Hochgebirges nicht erschrecken. (Z. U.)

Am Auslaufen vermindert.
Mailand, 28. Febr. Der „New-York Herald“ meldet, daß infolge des deutschen Unterseebootkrieges in englische Gewässer 15 mit Kriegsmaterial für England befrachtete Dampfer am Auslaufen von New-York vermindert sind.

Englische Bestimmung.
London, 28. Febr. Einer Meldung des „Times“-Korrespondenten in Washington zufolge, ist die letzte Verwendung, die die amerikanische Permittierung zwischen England und Deutschland genommen hat, eine Entschärfung der „Associated Press“ eine Mitteilung zur Veröffentlichung übergeben, die für England viel Unangenehmes enthält und geeignet ist, die öffentliche Meinung gegen die Bundesgenossen zu beeinflussen. (Z. U.)

Die Aufnahme der Wilsonschen Vorschläge in Paris und London.
Genf, 1. März. In Paris und London wird gegen einen in der Note Wilsons enthaltenen Vorschlag, daß die Kriegführenden aus den in Frage kommenden Gebieten alle Mienen entfernen sollten, eingemeldet, daß dies sehr schwierig durchzuführen sei. Es müßten beiderseits gleichzeitig die Mienen entfernt werden, und hierbei sei ein Waffenstillstand nötig, wofür auf keiner Seite Gelegenheit vorhanden wäre.

Oesterreichs Krieg.
Russische Kampfweise.
W. L. Wien, 28. Febr. Anfanglich wird vom Armeekommando mitgeteilt: Zur Charakterisierung der russischen Kampfweise ist erwähnt, daß in der letzten Zeit russische Soldaten als Frauen verkleidet von guten Aufspähspunkten aus auf unsere Truppen gefeuert haben. Diese bis jetzt noch nicht geübte Art der Verkleidung russischer Armeegehöriger, die alle Weibertritte bezeugen, um den Feind zu täuschen, ist gewiß wenig ruhmvoll. Den Aufstellungen des Feindes, deren Soldaten in Frauenkleidern kämpfend gefangen genommen werden, wird die Anwendung dieser Kriegstaktik gewiß nicht zur Ehre gereichen. Natürlich wird jeder feindliche Soldat, der in solch unbilliger Verkleidung in unsere Hände fällt, erschossen.

Der türkische Krieg.
Ein französischer Zug gegen Beirut?
Genf, 28. Febr. Nach einer Pariser Meldung eröbterte der jüngst abgeleitete Ministerrat die Gründe für

die ausgefahrenen Gleise und tiefen Wagenpisten in Schnee, Schlamm und tiefe Wasserlöcher brennend.

Im letzten Anstich sind in geländeten heißen Stunden ringen sich die Wege zu den Bergspitzen (über 1000 Meter) hinan. Berühmte Gefährte, wenige Schwärze aus der Schneedecke ragende Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Stellen ehemaliger Gebirgsörter für die aus der Feuerlinie in die Berggasse abgehenden Besatzungen und für die Kolonnen und Trains sind an Klüften der entsetzten Bergflanken beständig Gefährdungsstationen in Karaden errichtet worden.

Unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vollziehen sich die Salomonenbewegungen hinter der Front: eine Kleinfahrer, die von Bevölkerung nur eiserne Pflichtbewußtheit fähig ist. Hier im Hochgebirge, letzten die Salomonen mit ihren erschöpften Pferden in Eis und Schnee Karaden führen, aber desto einwirkender, entfangenreichen Selbentum.

In endlosen Züge arbeitet sich hier mit Werkzeu und Menschenkraft eine Munitionskolonne auf Schritten zur Bergspitze hinan. Die schwerfälligen Kolonnen einer geleerten Bergspitzengasse bewegen sich auf ihrem Weg durch die Schneefelder. Schwere Bremsen sind verbunden mit der Mühe des Wädelns der Wagen auf den schmalen platten Serpentinien des Berges. Kraftwagen der höheren Reihenfolge werden mühsam bergauf und werden sich zwischen den Fahrzeugen hindurch. Hier hilft ein Trupp aufreißender russischer Schneepaten einen freieren Weg zu bahnen. In der Gegend der Gegend einer im höchsten Winterhimmel lebten rathend zwei Flugzeuge, von der Erkundung der russischen Stellungen zurück. Die abgenommenen Photographien zeigen deutlich erkennbar die feindlichen Schützengraben und Truppenanstellungen auf der abgehenden Schneefläche als schwarze Linien und Rechtecke.

In eigener Wille nur scheint hier auf diesen versteinerten Gebirgsstrecken zu herrschen: den großen kampfenden Kameraden unter allen Umständen Munition und Verpflegung heranzuführen. Der Begriff des „Sibirienkriegs“ hat in den Karpathen keine Bedeutung verloren.

Schwere Kämpfe haben unsere Truppen in den Karpathen hinter sich; harte Kämpfe auf den Bergspitzen sind außerordentlich in der Entwicklung, härtere stehen bevor. Die deutschen Karpathentruppen aber werden in ihren Selbentum nicht zurückbleiben hinter den Kameraden, die von der Nordsee bis zur Schwedischen Grenze, bis von Skandinavien bis Griechenland kämpften. Dafür bürt der Geist der Leute, den die Schwerearbeit des mühseligen Hochgebirges nicht erschrecken. (Z. U.)

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die Gefangennahme von Jaques Binaar.

Saag, 28. Febr. In der hier angelegten „Volksstem“ vom 26. Januar ist ein Bericht über die Gefangennahme des Majors Jaques Binaar enthalten, der sich mit seinem Kommando auf dem Wege nach Südwildafrika befand, um sich dort mit Arabern anzuschließen. Ebenso wie Doret wurde Binaar mit Automobilen verfolgt, die es ermöglichten, ihn und seine Gefolgschaft so zu ermitteln, daß sie schließlich gefangen waren, sich den Unionstruppen, ohne einen Schuß abzugeben, zu ergeben. Nach mehrfacher ununterbrochener Verfolgung waren die Ketten von einer überlegenen Streitmacht der Unionstruppen auf einem kleinen Hügel umgürtet und Binaar, der Aufregerischen verhielt mitleid, begab sich selbst zu dem Führer der Unionstruppen mit den Worten: „Sie haben mit weichen Menschen zu tun. Wir wollen kein Bruderblut vergießen.“ Der Führer der Unionstruppen war ein Burenkämpfer aus dem englischen Kriege, Kommand Duplessis, der Binaar und seine Leute auf dem Transbord sehr gut behandelte. (Z. U.)

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Japan leugnet die Mobilisierung.

Kapenhangen, 28. Febr. Die japanische Regierung stellt die Mobilisierung der gesamten japanischen Armee, und Streitkräfte in Abrede. Sie habe nur die Einberufung einiger Infanteriebataillone angeordnet zur Klärung der in der Mandchurien stehenden Truppen.

Entsendung eines amerikanischen Kreuzergeschwaders in die chinesischen Gewässer.
Nach in London bekannt gewordenen Kabelmeldungen erfolgte die Abreise von der japanischen Botschaft in London an China nach dem britischen Konsulatskonferenz, die Yuanfiska mit dem amerikanischen Gesandtschaftsträger in Peking hatte. Man habe in allen europäischen Kreisen Befürchtung die bestimmte Gefühl, daß die Vereinigten Staaten hinter China getreten sind. Die Ankunft eines amerikanischen Kreuzergeschwaders vor gegen den 5. März in den chinesischen Gewässern erwartet.

In Bezug verweist, daß auch die französische Regierung die Grenze von Cochinchina gegen die Japaner abgeperrt habe, um das Eindringen unruhiger Elemente zu verhindern.

Ein Krieg zwischen China und Japan die Verengung des Weltfriedens

Kopenhagen, 1. März. Nach hierher gelangten Nachrichten glaubt man dort, daß ein Krieg zwischen Japan und China dem Weltfriede ein Ende machen würde, da England und Rußland nicht gleichzeitig in Europa Krieg führen und ihre Interessen in China wahren könnten. Es sei nach amerikanischer Uebersetzung die letzte Zeit, daß der japanische Eroberungsgeist ein Hoffen auf sich werbe. (Z. U.)

Ausland.

Manuels Entlassung.

Mailand, 28. Febr. Der Wädrer „El Liberal“ meldet aus Mailand, der Präsident hat am 20. Februar die Wiederherstellung der Verfassungsgarantien unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Cairo beauftragt. Erzbischof Manuel mit seiner Gemahlin hat, dem Blatte zufolge, tatsächlich acht Tage lang in Sanlúcar auf spanischem Boden gewohnt, nach Scheitern der Militärrevolte in Vissanos und Puerto ist das Königspaar am 8. Februar von Vissanos aus nach England zurückgekehrt. (Z. U.)

Kleine Nachrichten.

Gegen private Auskunftsstellen über Verwandte oder Vermittler.

Zimmer noch hat sich anlässlich des Kriegszustandes private Auskunftsstellen auf, um gegen Entgelt Auskünfte über Verwandte und Vermittler zu erteilen. Da diese Stellen gar nicht in der Lage sind, genaue Auskünfte zu geben, weil ihnen hierzu das nötige Material fehlt, bedeutet ihre Annahmemaße eine unnütze Geldausgabe für das Publikum. Zur Auskunftserteilung ist des Zentralnachrichtensbüro des Kriegsministeriums (Berlin, Dorotheenstraße 48) geschaffen worden, dem alle Truppen- und Lagermeldungen, sowie die Gefangenennahmen aus dem Auslande zugehen, so daß diese Stelle allein vollständige Auskünfte erteilen kann; zudem erfolgt die Auskunftserteilung des Zentralnachrichtensbüros kostenlos.

Der Wiener Korpsverband und der Krieg.

Von den 97 Deutschen (auch österreichischen) und schweizerischen Korps, die dem Wiener S. O.-Verbande angehören, nehmen, soweit die bisher veröffentlichten noch unvollständigen Listen eine Uebersicht zulassen, etwa 8000—9000 Mitglieder — Aktiv, Inaktiv und Alte Herren — am großen Kriege teil. Die Zahl, die jeder einzelne Bund oder S. O. stellt, schwankt natürlich je nach den dortigen Verhältnissen. So zählt der aus vier Korps sich zusammenschließende Lützinger S. O. über 70 Kriegsteilnehmer, darunter Europa nahe an 300. Der S. O. von Zena hat 303, der von Südtirolberg 343, der von Wagram 288 ins Feld geführt. Von den übrigen sind die Angaben noch im Umriss, um eine siffermäßige Uebersicht zusammenstellen zu können. Von diesen Kriegsteilnehmern des Wiener Verbandes haben in den ersten sechs Kriegsjahren 40 das Eisene Kreuz erster Klasse, 2590 das Eisene Kreuz zweiter Klasse, 186 andere deutsche und österreichische Ordensauszeichnungen erhalten. Den Tod fürs Vaterland haben bis dahin 494 erlitten. Für wohlthätige Kriegszwecke sind von einigen Korps und Abschieds-Verbanden, soweit bekannt geworden ist, in den ersten Monaten 20 000 Mark getrieben worden. Der Wiener S. O. V. ist also seiner alten vaterländischen Traditionen auch in dieser weitgeschicklichen Krisis treu geblieben.

Der Landwirtschaftsminister

Herr v. Schorlemer, hat ein Rundschreiben betreffend Vieherbestattung erlassen.

Entwöhene russische Offiziere wieder gefangen.

Wohlrührende Offiziere sind, zum Teil unter dem Schutz von Hülfsleuten, die sie über ihren Uniformen tragen, aus den Offiziers-Gefangenenerien in der Nähe von Glatz entflohen. Die Hülfsleute sind von den Russen gefangen worden, die Offiziere aber in der Gegend von Meise in den Lebergang über die Glatz und mußten, da einer von ihnen wegen Erschöpfung nicht weiter konnte, sich einige Zeit in der Waldkette verbergen. Hier wurden sie entdeckt. Bei der Festnahme gelang es einem Offizier, hernach zu entkommen und sich bei der kaiserlichen Grenzschutzbrigade zu melden. Hier wurde er indes, wie der „Münchener Anzeiger“ meldet, von einem deutschen Grenzposten erschossen.

Schredensat eines Mannstümmen.

St. L. Berlin, 1. März. Ueber die Schredensat eines Mannstümmen heißt es in „St. L.“ aus Rom: In dem durch das letzte Erdbeben halb zerstörten Gebäudchen beging ein Mannstümmen eine furchtbare That. Staatsingenieur wollten ein Bauwilleig aus niederlegen. Hierbei wurde der Besitzer des Hauses so erzagt, daß er den Ingenieur, einen Bauleitungsmeister, zwei Carabinieri und eine Dame durch Revolverkugeln tötete. Darauf verhaftete er sich in seinem Hause, das von der Polizei belagert wird.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Schulfeiern bei entscheidenden Siegen.

Die königliche Regierung zu Magdeburg hat am 9. Februar verfügt: Für die Zukunft bestimmen wir, daß nach Meldung von entscheidenden Siegen unserer Truppen in den unterrichtlichen Schulen vormittags zwischen 10 und 11 Uhr Schulfeiern stattfinden sollen und abdsam um 11 Uhr die Kinder zu entlassen sind. Falls bei außerordentlichen Ereignissen die Festlegung des vollen Unterrichtes angeht, erstreckt, werden wir besonders verfügen. Dies gilt zunächst für die Stadt Magdeburg. Die Kreisinspektion Magdeburg fügt ergänzend hinzu, daß als Maßstab für einen entscheidenden Sieg gelten kann, wenn auf die Meldung ein allgemeines Glöckchen ertönt hat und auf das gefolgt wird, wenn die öffentlichen Gebäude mit Flaggen geschmückt sind. Die unterrichtliche Festlegung für den Umfang des Festbeschlusses. Bei außerordentlichen Ereignissen werden die Kreisinspektoren besonders verfügen.

Landsturm-Mitteilungen im Saalkreise.

Vom 8. bis 10. März findet im Saalkreise die Musterung der unangehörigen Landsturmpflichtigen aus den Geburtsjahrgängen 1890 bis 1894 statt. Die Musterung wird in der Weise abgemacht, daß der Landsturm, die in der Weise, die erkrankten Landes-Ausgabe der „Gallenden Zeitung“ veröffentlicht ist. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß die Musterungsanträge bis zum 6. März, vormittags 11 Uhr, im Militärbüro, Postenstraße 6 in Halle, eingebracht sind.

Die Brot- und Mehrlieferung im Saalkreise.

Für das Saalkreis Amt hat es sich herausgestellt, daß vom 8. März ab das Brotgeschäft im Saalkreise eingestellt wird. Von diesem Tage ab darf im Saalkreis nur ein Einheitsbrotgebrot von 2 Kilogramm Gewicht bereit werden, dessen Höchstpreis auf 60 Pf. festgesetzt ist. Das Verbot der Mehrlieferung ist abdsam 10 Uhr auf aufgehoben. Es darf aber nur ein Einheitsbrotgebrot mit 2 Kilogramm Gewicht geboten werden, das nicht über 5 Pf. kosten darf. Das Verbot von Kuchen, die an Roggen- oder Weizenmehl mehr als 10 % des Aufwands enthält, ist verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind Zinckbrot, bei deren Bereitung nicht mehr als die Hälfte des Gewichtes der meistenten Mehlarten mit anderen Stoffen aus Weizen besteht. Es sollen auf den Kopf der Bevölkerung in eine Woche nicht mehr als zusammen 3 Liter Roggen-, Weizen- und Weizenbrot abgegeben werden. Diese Bestimmungen gelten auch für das Saalkreisamt.

Kriegslehrgang für Frauen.

Die Unterführung der Reg. Regierung wird bei genügender Beteiligung in Magdeburg am 10. und 11. März ein Frauenlehrgang abgehalten werden. Der Lehrgang soll die Frauen in der Weise unterrichten, ähnlich dem, der kürzlich in Berlin für Teilnehmer aus ganz Deutschland stattgefunden hat. Dieser Kurs wird hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Maßnahmen, die mit Rücksicht auf die jetzige Zeit getroffen werden müssen, behandeln. Die Lehren alle Frauen unter der Woche, die in ihren Kreisen zu wirken in der Lage sind, und denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt, an diesem Kurse teilnehmen zu wollen. Besonders werden die Frauen der Landwirte, Amtsvorsteher, Ärzte, Pastoren, Lehrer, auch Lehrkräften, auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Nur durch sie ist es möglich, auch den Frauen der kleinen Städte, die in der Lage sind, die notwendigen Sportartikel mit allen Buttern und Lebensmitteln klar zu machen. Ähnliche Veranstaltungen sind zu fördern. Für Kostlosig mit Frühstück, event. auch mit Verpflegung, wird nach Möglichkeit reichlich gesorgt werden. Alles Weitere wird später bekanntgegeben. Anmeldungen sind möglichst früh zu richten an den Saalkreisamt, der Provinz Sachsen, Magdeburg, Postenstraße 4.

w. Könnern, 28. Febr. (Vortrag über Volksernährung.) Am 27. d. M. hat hier ein Vortrag stattgefunden, in dem der Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Könnern und Frauenteilnehmer, Frau Könnern, die in der Weise, die erkrankten Landes-Ausgabe der „Gallenden Zeitung“ veröffentlicht ist. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß die Musterungsanträge bis zum 6. März, vormittags 11 Uhr, im Militärbüro, Postenstraße 6 in Halle, eingebracht sind.

St. L. Berlin, 1. März. Ueber die Schredensat eines Mannstümmen heißt es in „St. L.“ aus Rom: In dem durch das letzte Erdbeben halb zerstörten Gebäudchen beging ein Mannstümmen eine furchtbare That. Staatsingenieur wollten ein Bauwilleig aus niederlegen. Hierbei wurde der Besitzer des Hauses so erzagt, daß er den Ingenieur, einen Bauleitungsmeister, zwei Carabinieri und eine Dame durch Revolverkugeln tötete. Darauf verhaftete er sich in seinem Hause, das von der Polizei belagert wird.

St. L. Berlin, 1. März. Ueber die Schredensat eines Mannstümmen heißt es in „St. L.“ aus Rom: In dem durch das letzte Erdbeben halb zerstörten Gebäudchen beging ein Mannstümmen eine furchtbare That. Staatsingenieur wollten ein Bauwilleig aus niederlegen. Hierbei wurde der Besitzer des Hauses so erzagt, daß er den Ingenieur, einen Bauleitungsmeister, zwei Carabinieri und eine Dame durch Revolverkugeln tötete. Darauf verhaftete er sich in seinem Hause, das von der Polizei belagert wird.

St. L. Berlin, 1. März. Ueber die Schredensat eines Mannstümmen heißt es in „St. L.“ aus Rom: In dem durch das letzte Erdbeben halb zerstörten Gebäudchen beging ein Mannstümmen eine furchtbare That. Staatsingenieur wollten ein Bauwilleig aus niederlegen. Hierbei wurde der Besitzer des Hauses so erzagt, daß er den Ingenieur, einen Bauleitungsmeister, zwei Carabinieri und eine Dame durch Revolverkugeln tötete. Darauf verhaftete er sich in seinem Hause, das von der Polizei belagert wird.

St. L. Berlin, 1. März. Ueber die Schredensat eines Mannstümmen heißt es in „St. L.“ aus Rom: In dem durch das letzte Erdbeben halb zerstörten Gebäudchen beging ein Mannstümmen eine furchtbare That. Staatsingenieur wollten ein Bauwilleig aus niederlegen. Hierbei wurde der Besitzer des Hauses so erzagt, daß er den Ingenieur, einen Bauleitungsmeister, zwei Carabinieri und eine Dame durch Revolverkugeln tötete. Darauf verhaftete er sich in seinem Hause, das von der Polizei belagert wird.

1600 zur Staatsbankrottenszene, 205 Proz. zu den vom Staate bezahlten Wechseln und 150 Proz. zu den gewöhnlichen Wechseln. Das Vermögen der Stadt beträgt 5 508 287,84 M., dem 3 777 477,08 M. gegenübersteht.

St. L. Berlin, 1. März. (Wienmarkt.) — Kriegs- und Handelsminister. — Goldene Hochzeit. — Die als militärische Ehrenbürgerin bezeichnete Frau ist ein Rufrecht für unruhig. — Stadt und Umgebung ist, findet in diesem Jahre vom 6. April ab statt, aber mit Ausschluss sämtlicher Zufahrten und Ausfahrtsstraßen. Der mit dem Wienmarkt verbundene Eisenmarkt wird am 6. April abgehalten. Alle Familien der zum Eisenmarkt Einwohnern, welche Eisenwaren zu verkaufen haben, sind verpflichtet, sich am 6. April abends um 6 Uhr in der Eisenmarkt-Quartier und Hofstraße je 3 Zentner Breits eis Unterführung zu begeben. 5 Zentner hat jede Familie berechtigt zu begeben. — Das Eisenmarkt-Verbot ist am 6. April abgehalten. — Die Eisenmarkt-Verbot ist am 6. April abgehalten. — Die Eisenmarkt-Verbot ist am 6. April abgehalten.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.

St. L. Berlin, 1. März. (Wiesbaden.) Mit dem Eisenmarkt vom Gold haben jetzt auch Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen begonnen und teilweise recht gute Erfolge erzielt. — Durch den hiesigen Eisenmarkt wurde heute am 6. April nach Wiesbaden hiesige Eisenwaren in Posten an den Eisenmarkt abgeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben, falls von Unterführungsweg die Eisenwaren abzugeben.



Statt besonderer Meldung.

In den letzten schweren Kämpfen in Ostpreußen und Polen erlitt am 19. Februar unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Ober- und Geheime Regierungsrat Julius Wilhelmi

Hauptmann d. L. und Kompagnieführer,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod fürs Vaterland.

[2138

Halle (Saale), den 27. Februar 1915.

Generalmajor Karl Wilhelmi u. Frau Marie geb. Zühl.
Pastor Paul Heinemann u. Frau Marie geb. Wilhelmi.
Bankdirektor Ernst Wilhelmi u. Frau Frieda geb. Evers.
Kaufmann Paul Wilhelmi u. Frau Paula geb. Mann.
Charlotte Wilhelmi.



Vor wenigen Tagen riefen wir an dieser Stelle unserem vor dem Feinde
gefallenen Kollegen v. Krosigk einen letzten Gruss zu. Nun gebietet ein tragisches
Verhängnis, seines mit ihm zu gemeinsamer Berufsarbeit vereinigten Freundes aus
gleichem Anlass zu gedenken.

Am 16. Februar d. J., seinem 36. Geburtstag, erlitz im Westen einer schweren
Verwundung durch einen Granatschuss unser lieber Kollege,

Herr Rechtsanwalt Johannes Baxmann,

Leutnant der Reserve im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 74.

Er war zunächst als Sozjus des Justizrats Dr. Kaehne tätig und sah sich früh
vor grosse Aufgaben gestellt. Während seiner vierjährigen Anwaltschaft hat er die ihm
obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllt.

Seine aufrechte Gesinnung sicherte ihm die Hochachtung weither Kreise.
Mit Leib und Seele Soldat, elite er begeistert zu den Fahnen.
Dem heldenhaft Heimgegangenen bewahren wir ein treues Gedächtnis.

Halle (Saale), den 26. Februar 1915.

[2136

Die Vereinigung Hallescher Rechtsanwälte.



Am 19. Februar starb den Heldentod in dem Gefecht von Kiersee (Nordpolen)
der Hauptlehrer und Kantor unserer Gemeinde,

Herr Freund Stottmeier,

im Alter von 86 Jahren.

Durch die Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Amtsführung, sowie die laute
und aufrichtige Herzlichkeit seines Wesens, hat er sich in der kurzen Zeit seines Wirkens
hieselbst reiche Dankbarkeit und treue Freundschaft zu erwerben gewusst. Sein
Andenken wird allezeit unter uns in Segen sein.

Höhnstedt, 27. Februar 1915.

[725a

Kirchen-, Schul- und politische Gemeinde Höhnstedt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gesunden **Söhnchens**, ein halbes
Jahr nachdem mein geliebter Mann für das Vaterland fiel,
zeige ich dankbar und zugleich in tiefer Trauer an.

Quedlinburg, den 27. Februar 1915.

[2154

Elly v. Lösecke geb. Clemens.

Sonnabend abend entschlief nach langen,
schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Rentier

Emilie Hellmuth

geb. Wöbeling.

Im tiefsten Schmerz
Holleben, den 28. Februar 1915.

Paul Hellmuth, z. Zt. im Felde.
Familie Inspektor Luke, Zscherben.

Beerdigung Mittwoch, den 3. März, nach-
mittags 3 1/2 Uhr.

[714a

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute entschlief sanft in dem Herrn unsere geliebte
Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Jacobi.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Justus Jacobi, Generalsuperintendent,
Dr. Reinhard Jacobi, Professor,
Halle (Saale), Albrechtstr. 4, den 28. Februar 1915.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von
der Laurentiuskirche aus statt.

[2147

Die Beisetzung des Herrn Verlagsbuchhändler

Richard Gerber

findet Dienstag, den 2. März, nachm. 4 Uhr
in Berlin von der Kapelle des St. Georgenkirchhofes,
Greifswalderstr. (Ecke Königstor) 21/23, aus statt.

[2151

Beratungshilfe für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
Bodentag 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Marienstraße 17 I.

[30

Für
Konfirmantinnen
Konfirmanten-Kleider
Konfirmanten-Kostüme
Konfirmanten-Valleots
Konfirmanten-Hüten
Täglich Eingang von
Neuheiten.
Die noch vorhandenen
Winterbestände in
Kostümen u. Valleots
werden sehr billig verkauft
M. Schneider
Leipzigerstr. 94.




G. W. Trothe

Optisches
Spezial-Institut,
Poststraße 9/10,
Gebrüder 1816.

Bad Kösen (Thüringen),
Pädagogium für Knaben
VI-11b Einjähr.-Vorbereitung.
Auch jetzt voller Schulbetrieb,
vollzähl. Lehrkörper, Ferienheim,
Prospekte durch Prof. Dr. Posselt.

Wollene, mit der Hand gefärbte
Socken emp.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Juwelier
Erich Heine
Grosse
Ulrichstr. 35
Werkstatt 1728a
für Neu-Anfertigung und
Wiederherstellung aller ins
Fach schlagender Arbeiten.

Königlich Preussische Lotterie.
Die Erneuerung der Loso zur III. Klasse,
die bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Montag, den 8. d. Mts.
zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.
Die Königliche Lotterie-Einnehmer.
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

**Mitteldeutsche Bodentredit-Anstalt
zu Greiz und Frankfurt a. M.**
Zu der am
Montag, den 22. März d. J., mittags 1 Uhr
im **Hotel Sedan** in Leipzig abzuhaltenden
ordentlichen Generalversammlung
werden die Aktionäre eingeladen.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz u. der Gewinn- u.
Verlustrechnung für das Jahr 1914, sowie des Berichts des Aufsichtsrats,
Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Rechnungsführers u. Auf-
sichtsrats u. Befehlshaltung über die Verwendung des Reingewinnes.
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.
Die Hinterlegung der Aktien hat bis zum 17. März, der Antrag auf
Wahlstellung einer Stimmliste bis zum 18. März d. J. zu erfolgen.
Greiz, den 22. Februar 1915. Der Vorstand.

Hallescher Hausfrauenbund.
Mitgliederversammlung
Dienstag, den 2. März 1915, abends 8 Uhr im Gasthause
St. Nikolaus, Nikolaisstr.

Vortrag des Herrn **Generalsekretär Michaelis:**
„Die Anpassung un'erer Lebensweise an
die Zeitverhältnisse.“
Nachher Besprechung über zeitgemässe Sparausweise im Haushalte.
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Hausangehörigen, sowie Schul-
kinder und Ausgewanderte mitzubringen. Gäste sehr willkommen.

Keine Hausfrau darf es veräumen
Dienstag nach der
„Nordsee“
zu essen.
Große Nordstraße 58.
Telephon 1274 und 1275.



ca. **20000 Pfd. Seefische**
kommen zum Verkauf.
Große grüne Heringe 15
(keine Kleinen, wie früher) Pfd.
Mittlere grüne Heringe 15
Hochfeiner Kabeljau 29
ohne Kopf Pfd.
Karbonaden, vollständig bratfertig, 30
Angellweilisch, 33, Schellfisch ohne Kopf 48
Pfd.
Derner ebenfalls frisch einetrossen:
Echte Kieler Schlei-Büdinge, 90
mit 22/24 Stück nur Pfd.
Echte Kieler Sprotten, 80
großfleischig, 2 1/2 Pfd. Pfd.
Neue saure Sardinen, 10, 1 Pfd. 30
Bratschellfisch, mariniert, 2 Stück 15
Trotz großem Abhang schnelle Bedienung, da Verkauf
verbessert.
Prompiter Versand nach auswärts.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.
Juwelen — Gold — Silber.
Poststr. 9/10.
1208a

Kartoffeln
(Saat- und Speiseware)
Kaufe ich jederzeit gegen sofortige Bezahlung und bitte zum
Angebote. Markern sollte handelsüblicher Bedient. 12140
Karl Erbe, Kartoffel-Groß-Handl.,
Halle (S.), Auguststr. 10. Kontor.
— Telephon 1425. —

Verwendet Kreuzpfennigmarken.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Erhöhung der Formelienpreise.

W. L. B. Breslau, 1. März. Die Formelienpreiskämpfer erhöhen ab heute die Grundpreise für Träger und U-Gläser von 16,75 Mark auf 17,75 Mark für 100 Kilogramm ab Breslauer Lager.

Die Kämpfe am Dufkop.

Budapest, 1. März. Der Kriegsberichtsführer des „Eis 1130“ meldet: Seit drei Wochen sind die heftigsten Kämpfe am Dufkop im Gange. Die Russen haben mit großer Übermacht einen Durchbruch auf dieser Linie angebahnt, doch hat jeder ihrer Versuche nach dieser Richtung mit einem blutigen Misserfolge geendet. Das Ziel der russischen Angriffe gilt offenbar der Eisenbahnlinie Raichan-Oderberg, um dadurch unsere Truppen- und Munitionstransporte unmöglich zu machen. Diese Befreiungen können als vollständig bereinigt angesehen werden. (X.-L.)

Der französische Tagesbericht.

W. L. B. Paris, 1. März. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In Douaumont bei Albert wurde ein deutscher Angriff durch unser Feuer sofort aufgehalten. Der Feind besaß 5000 Granaten. In der Champagne machten wir auf der ganzen Kampffront wertvolle Fortschritte. Nördlich von Verdun warfen wir einen Gegenangriff zurück. Wir behaupteten das gestern eroberte Schanzenwerk und bereiteten unsere Stellungen vor, indem wir neue Schützengraben besetzten. Wir gewonnen Gelände in allen Gebieten südlich Verlies und Veau Secour. Unsere gefirten Truppen umfassen 2000 Mann Schützengraben. Diese Gewinne wurden heute fälschlich als Schützengraben. In einem einzigen Schützengraben ließ der Feind über 200 Tote zurück, wir erbeuteten ein Maschinengewehr. Den letzten Nachrichten zufolge dauert der Kampf unter günstigen Bedingungen fort. In den Argonnen nahmen wir bei der Höhe 263 zwei weißes Bourrelets etwa 300 Meter Schützengraben. In Botaviac gestattete uns ein glänzender Infanterieerfolg, den Rand des Plateaus zu erreichen, auf dem das Dorf steht. In den Argonnen bei Chapelette, drei Kilometer von Collevy zur Maine, wurde ein ständlich lebhafte deutscher Angriff völlig zurückgeworfen.

Folgen des Offiziersmangels in Frankreich.

W. L. B. Paris, 28. Febr. Der Kampf meldet: Der Kriegsminister die Zivilbehörden ersucht hat, kriegswichtigen die Namen der ehemaligen Infanterie, Artillerie, und Genossenschaftsbesitzer anzugeben, die als Besondere tätig waren und wieder zum aktiven Dienste einberufen werden können, ohne daß die Dienste der Verwaltungsbüro durch die Einberufung gestört werden. Die wiederberufenen Offiziere haben gemäß ihrem Identifizierungskarte auf Beförderung.

Die Kohlenflut in Frankreich.

Köln, 7. Febr. Die große Kohlenflut in Frankreich ist u. a. dem Umstand zuzuschreiben, daß die in den Hafen anlangenden Schiffe infolge Mangel an Arbeitkräften nicht ausgeladen werden können. Der Minister Sombart wollte nun zu diesem Zwecke 2000 belgische Flüchtlinge einstellen, jedoch waren die meisten für diese harte Arbeit untauglich. Auf Verlangen Sombarts hat man sich der Kräftigung der belgischen Arbeiter und Arbeiterinhabenden von Rouen geföhnt, die fähig mit dem Ausladen der Kohlenbunker beschäftigt sind, jedoch Paris jetzt wieder mit Kohlen leichter versorgt werden kann. Der Sonderberichterstatter des „Revue“ Journal“, der in Rouen nachfragen anstellte hat, ist zu dem Schlusse gekommen, daß nach dem jetzt geföhnten Verfahren der belgischen Arbeiter in England allerdings noch weitere Kohlen wird fähig können, darüber föhnt sich das „Revue Journal“ aus. (X.-L.)

Die Aushebung der Jahresklasse 1916 in Frankreich.

Genf, 1. März. Die Aushebungskommission in Frankreich für die Jahresklasse 1916, bestoh sich gestern ihrer Tätigkeit. Das Ergebnis dürfte in einigen Tagen bekannt werden. Es verlanet, daß die Jahresklasse 1916 in der zweiten Hälfte des Monats März einrücken wird, statt gleichmäßig am 1. Oktober. (X.-L.)

Truppenverfügungen nach den Darbanellen.

Kom. 1. März. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus London wurde von einer Woche ein Armeekorps nach Gallipoli (in den Darbanellen) eingeschifft, das, vereinigt mit indischen Truppen, aus England, wahrscheinlich schon gelandet ist. (?) (X.-L.)

Die Zärkenarmee am Sinai.

Amsterdam, 1. März. Neuster meldet offiziell aus Kairo: Lieger, die über die Sinaihalbinsel gezogen sind, stellen fest, daß eine türkische Streitmacht bei El Seki und Dikmalas Armee bei El Anja und Herbeha stehen. (X.-L.)

Drohende Hungersnot auf Gijob.

Kopenhagen, 1. März. Aus Gijob wird die völlige Einstellung der Kohlen der griechischen Schiffe gemeldet. Gijob ist abgemittelt. Die 30 000 Köpfe zählende Bevölkerung leidet infolge des Mangels an Mehl in Unruhe. Wenn nicht in den nächsten Tagen die Kohlen beginnen, so ist eine Hungersnot unermidlich. (X.-L.)

Der englische Arbeiterstreik.

London, 1. März. Verschiedene Zeitungen, wie die „Times“ und die „Daily News“, haben Erhebungen bei den streikenden Arbeitern angestellt. Es ist klar, daß die größte Mehrheit der Streikenden absolut nicht gewillt ist, sich den Forderungen der Regierung zu fügen. Man erlebt nun auch bei diesem Streik wieder, daß die Führer die Macht über die Arbeiter verlieren, wenn die Arbeiter glauben, daß ihre Interessen nicht genügend gewahrt werden. Der Streik im Ldn-Gebiet hat sich inzwischen noch ausgebreitet. Die abgehaltenen Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Vertretern der Gewerkschaften vor der obersten Industrie-Kommission führten zu keinem Ergebnis. Da nicht weniger als 100 000 Arbeiter dieser Gewerkschaft eingeschlossen sind, deren Zustand eine Katastrophe bedeuten würde, so bleibt

Der Streikern nicht anders übrig, als einen letzten Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, um sie zur Befriedigung der Lohnforderungen zu zwingen. (X.-L.)

Feuer in einer englischen Kohlengrube.

London, 1. März. Im North-Shaflordshire der Kohlengrube von Hem Heath (North-Shaflordshire) brach am Donnerstag nachmittags Feuer aus, wobei elf Personen, darunter der Besitzer der Kohlengrube selbst, ums Leben kamen. (X.-L.)

Büchertisch.

— Kaiser Wilhelm II. als Dichter. Eine Volkstümliche von Dr. Hans J. m. r. Preis 1.50. „Concordia“ Zeitschrift für Kultur und Wissenschaft. In der Reihe: Kaiser Wilhelm II. als Dichter. Ein Buch, das sich durch interessante Versuch unternommen, die Gesamtbeurteilung Kaiser Wilhelms II. unter einem bestimmten, einheitlichen Gesichtspunkt zu betrachten und zu beurteilen — unter dem des deutschen Volkstums.

— Historisch-politische Jahresblätter für 1914. Von Gottlieb Engelhardt. Geheftet 2.50. In dem neuen Jahrbuch 1914 des „Revue“ Journal“ in Paris. Dieses neue Jahrbuch, welches sich in seinem 7. Jahrgang vorliegt, hat sich als ein überaus brauchbares Hilfsmittel zur Orientierung in der allereuesten Geschichte bewährt. In kurzer, aber doch klarer und erschöpfender Weise reißt der Verfasser alle bemerkenswerten Ereignisse des abgelaufenen Jahres aneinander und läßt uns nicht einmal im Flüge eine brauchbar benutzte Karte durchsehen. Der vorliegende Jahrgang ist besonders auch dadurch wertvoll, daß er auch eine zusammenhängende Schilderung der Vorgeschichte und des seitigen Verlaufes des jetzigen Weltkrieges bietet. Den Schluß des Buches bilden wie immer eine Anzahl für die Zeitgeschichte wichtige Dokumente.

— Kriegsgeschichte des „Schwarz-weiß-rotten Regiments“ auf dem Balkan. Von Dr. Hans J. m. r. Preis 1.50. In dem neuen Jahrbuch 1914 des „Revue“ Journal“ in Paris. Dieses neue Jahrbuch, welches sich in seinem 7. Jahrgang vorliegt, hat sich als ein überaus brauchbares Hilfsmittel zur Orientierung in der allereuesten Geschichte bewährt. In kurzer, aber doch klarer und erschöpfender Weise reißt der Verfasser alle bemerkenswerten Ereignisse des abgelaufenen Jahres aneinander und läßt uns nicht einmal im Flüge eine brauchbar benutzte Karte durchsehen. Der vorliegende Jahrgang ist besonders auch dadurch wertvoll, daß er auch eine zusammenhängende Schilderung der Vorgeschichte und des seitigen Verlaufes des jetzigen Weltkrieges bietet. Den Schluß des Buches bilden wie immer eine Anzahl für die Zeitgeschichte wichtige Dokumente.

— Die „Revue“ und „Welt“. Von besonderem Interesse ist die in der Februar-Nummer „Rationale Wärd“ betitelt Ausgabenscheidung des Berliner Musikwissenschaftlers Walter Dahn's mit Georg Hartmann, dem Direktor des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg. Scharf geht im selben Heft Ernst Wolf Greiner mit dem Deutscher-Geheimrat mit seiner Abhandlung über „Die Schmandt als Schlichter“ ins Gericht. Bedenke Erwähnung verdient noch eine ausgezeichnete Abhandlung über „Das Theater im Kulturleben der Gegenwart“.

— Zu beziehen durch die Buchhandlung, durch die Post und durch den Verlag (Verlag von „Bühne und Welt“, G. m. b. H., Hamburg) Preis 60 Pf. das Heft, 3.50 Wk. während des Krieges. Die „Revue“ und „Welt“.

— Eine Frage! Wie erhalten wir der Zukunft die ersten Schritte dieses Krieges? Von Johannes Marbo. Verlag von E. Springer, Berlin. Preis 50 Pf.

— Die Ukrainische Staatsbahn und der Krieg gegen Russland. Von Dmitri D. D. D. Herausgegeben von der Ukrainischen Zentralorganisation. Verlag von Carl Kroll, Berlin. Preis 1.20.

Verlosungs-Liste der Sächsischen Zeitung.

Nr. 5.		Verlosungs-Liste der Sächsischen Zeitung.		1915.	
(Nachdruck verboten.)					
Inhalt.					
1) Anhaltische Kohlenwerke, Teilschuldversch. von 1906.					
2) Brauerer Thale Akt.-Ges. in Thale a. Harz, 4 1/2 Obligationen.					
3) Krupp, Friedr., Aktien-Ges. in Essen-Ruhr, 4 1/2 Schuldversch. von 1908.					
4) Krupp, Friedr., Gießfabrik in Essen-Ruhr, 4 1/2 Schuldverschreibungen von 1908.					
5) Maschinenbau und Metallfabrik A.-G. in Raguhn i. Anh., 4 1/2 Teilschuldversch.					
6) Oesterreichisch-Nordwestbahn, 3 1/2 Prioritäts-Obl. Lit. B. von 1908.					
7) Oesterreichisch-ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges. (Socio A. Ergänzungsnetz), 3 1/2 Oblig. I.-IV. Emission.					
8) Rumänische 4 1/2 Jahre Staats-Anleihe von 1908.					
9) Russische erste innere 5 1/2 Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).					
10) Sächsische 100 000 000 Rubel-Lose, 3 1/2 und 4 1/2 Pfandbriefe.					
1) Anhaltische Kohlenwerke, Teilschuldversch. von 1906. Verlosung am 18. Januar 1915. Ziehbar am 1. Juli 1915.					
1 18 47 86 108 294 314 255 274 301 328 335 338 414 400 520 528 538 548 558 568 578 588 598 608 618 628 638 648 658 668 678 688 698 708 718 728 738 748 758 768 778 788 798 808 818 828 838 848 858 868 878 888 898 908 918 928 938 948 958 968 978 988 998 1000					
2) Brauerer Thale Akt.-Ges. in Thale a. Harz, 4 1/2 Obl. Lit. A. a. 1000 A. 30 40 143 158. Lit. B. a. 500 A. 241 246 407 402 586.					
3) Friedr. Krupp, Aktien-Ges. in Essen-Ruhr, 4 1/2 Schuldverschreibungen von 1908. Verlosung am 12. Januar 1915. Ziehbar am 1. Juli 1915.					
Lit. A. a. 5000 A. 25 242 281 318 378 678 710 827 874 888 898 900 917 928 1080 274 800 451 607 677 670 700 737 840 899 892 102 158 318 323 335 314 306 508 507 107 246 301 429 479 489 500 881 735 818 944. Lit. B. a. 2000 A. 1008 099 107 238 245 318 846 847 814 818 976 724 869 917 604 008 084 158 328 390 352 325 482 545 519 614 715 734 872 900 877 840 899 892 102 158 318 323 335 314 306 508 507 107 246 301 429 479 489 500 881 735 818 944. Lit. C. a. 1000 A. 1008 326 416 459 509 927 911 947 900 914 908 916 926 936 946 956 966 976 986 996 1000					
4) Krupp, Friedr., Gießfabrik in Essen-Ruhr, 4 1/2 Schuldversch. von 1908. Verlosung am 12. Januar 1915. Ziehbar am 1. Juli 1915.					
Lit. A. a. 5000 A. 25 242 281 318 378 678 710 827 874 888 898 900 917 928 1080 274 800 451 607 677 670 700 737 840 899 892 102 158 318 323 335 314 306 508 507 107 246 301 429 479 489 500 881 735 818 944. Lit. B. a. 2000 A. 1008 099 107 238 245 318 846 847 814 818 976 724 869 917 604 008 084 158 328 390 352 325 482 545 519 614 715 734 872 900 877 840 899 892 102 158 318 323 335 314 306 508 507 107 246 301 429 479 489 500 881 735 818 944. Lit. C. a. 1000 A. 1008 326 416 459 509 927 911 947 900 914 908 916 926 936 946 956 966 976 986 996 1000					
5) Maschinenbau und Metallfabrik Akt.-Ges. in Raguhn i. Anh., 4 1/2 Teilschuldversch. Verlosung am 20. Januar 1915. Ziehbar mit 100% am 1. Juli 1915. Buchst. A. 19 38 57 106 291.					
6) Oesterreichisch-Nordwestbahn, 3 1/2, Prioritäts-Obligationen Lit. B. von 1903. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. Verlosung am 1. Februar 1915. Ziehbar am 1. Mai 1915. a. 200 K. 301-500 6401-6400					
7) Rumänische 4 1/2 Präm.-Anleihe von 1864. Verlosung am 1. Februar 1915. Ziehbar am 1. April 1915. a. 100 K. 8191-195 266-300 706					
8) Staats-Anleihe von 1899. Verlosung am 1. März 1915. Ziehbar am 1. Juli 1915. a. 100 K. 1174 394 456 565					
9) Rumänische erste innere 5 1/2 Präm.-Anleihe von 1864. Verlosung am 1. März 1915. Ziehbar am 1. April 1915. a. 100 K. 8191-195 266-300 706					

